

4934 ...

Gewerbetriebe waren im Jahre 2007 bei der Stadt Hameln angemeldet – knapp ein Prozent mehr als ein Jahr zuvor und 25 Prozent mehr als im Jahre 1997. Die Statistik der Abteilung Ordnung und Verkehr im Einzelnen

Jahr:	Betriebe:
1997	3961
1998	4034
1999	4119
2000	4159
2001	4237
2002	4323
2003	4486
2004	4662
2005	4780
2006	4887
2007	4934

Die größten Arbeitgeber der Stadt sind nach diesen Daten die BHW Bausparkasse AG (mehr als 2000 Stellen), das Kreiskrankenhaus Hameln (ber 1000) die Stadtverwaltung (900 bis 1000), die Kreisverwaltung (600 bis 700), Volvo Construction Equipment/Allgemeine Baumaschinen GmbH (500 bis 600), Reintjes GmbH (300 bis 400), Hameln Pharmaceuticals, Hameln Pharma r&d und Hameln Pharma plus GmbH (400 bis 500), Jugendanstalt Hameln (300 bis 400), Vorwerk Teppichwerke GmbH & Co. KG (300 bis 400), e on Westf - len Weser (200 bis 300).

## KURZ NOTIERT

## Tischler nicht zufrieden

**Hameln-Pyrmont.** Die Tischler haben Nachwuchsprobleme – das wurde auf der Herbstversammlung der Tischler-Innung Hameln-Pyrmont deutlich, die bei der Firma Kammeier in Garbsen stattfand. Obermeister Michael Deppe bemängelte das schlechte Abschneiden bei den Gesellenprüfungen in diesem Sommer. Nur 7 von 13 Prüflingen seien erfolgreich gewesen. Studienrat Walter Wilkening berichtete aus der Berufsschule, durch die Änderung des Berufsgrundbildungsjahres hätten sich Fragen und Probleme ergeben, hier sei noch einiges an Aufklärung nötig. Als erfreulich vermerkte Deppe, dass das durch die „Gute Form“ ausgezeichnete Gesellenstück von Dennis Werner (Tischlerei Mundzick) im Rahmen der Verbrauchermesse Infa in Hannover ausgestellt wurde.

## KONTAKT

Lebe Leser, Sie haben Interessantes aus der Wirtschaft für uns? Sie haben eine Anregung aus den Bereichen Arbeit, Finanzen, Verbraucher? Unser Kontakt: Thomas Thimm, el. 05151/2 -407, oder E-Mail t.thimm@dewezet.de

# Hydraulik wird in aller Welt benötigt

Teil 4 der Serie „Mittelstand ganz global“ / Gerhard W. Ruppel beschäftigt in Bakede 20 Leute

Die Finanzkrise wirft ein Licht auf die zwischen Realwirtschaft und Finanzwirtschaft entstandene Schere. So wie der Kreislauf der Geldwirtschaft längst global tickt, ist auch der Mittelstand im globalen Markt verankert. Die Dewezet stellt in einer Serie kleine und mittlere Unternehmen der Region vor und fragt, wie sie im globalen Wettbewerb mithalten.

VON ULRIKE TRUCHSEB

**Bakede.** Die Öffnung der weltweiten Märkte hat dem Hydraulik-Fachmann Gerhard W. Ruppel aus Bakede Aufträge über Europa hinaus in China, Indonesien und eigentlich auch Russland gebracht, doch aus Letzterem wurde noch nichts. In der boomenden Weltwirtschaft ist Hydraulik gefragt. Mit ihr können immense Kräfte, auf kleinstem Raum erzeugt, bequem bewegt werden. Gerhard Ruppel und sein 20-köpfiges Team fertigen hydraulische Steuerungen für Schiffe, Fahrzeuge, für die Verladung von Containern, Aufzüge, Werkzeug- und Baumaschinen an. Und sie reparieren hydraulische Steuerungen beispielsweise von Windkraftanlagen oder montieren Steuerungen vor Ort. „Wir fertigen kundenbezogen. Das heißt, der Kunde kommt auf uns zu, will eine Steuerung haben, wir machen das Engineering.“

Die Selbstständigkeit des 60-jährigen Technikers Ruppel begann vor 18 Jahren in einem Keller. Aber schon seit 44 Jahren arbeitet er mit Hydraulik-Anwendern und -Herstellern zusammen. „Man muss verstehen, was der Kunde haben will und ihm die entsprechende Hydraulik ausliefern.“

## Portalcräne für Hafen von Abu Dhabi

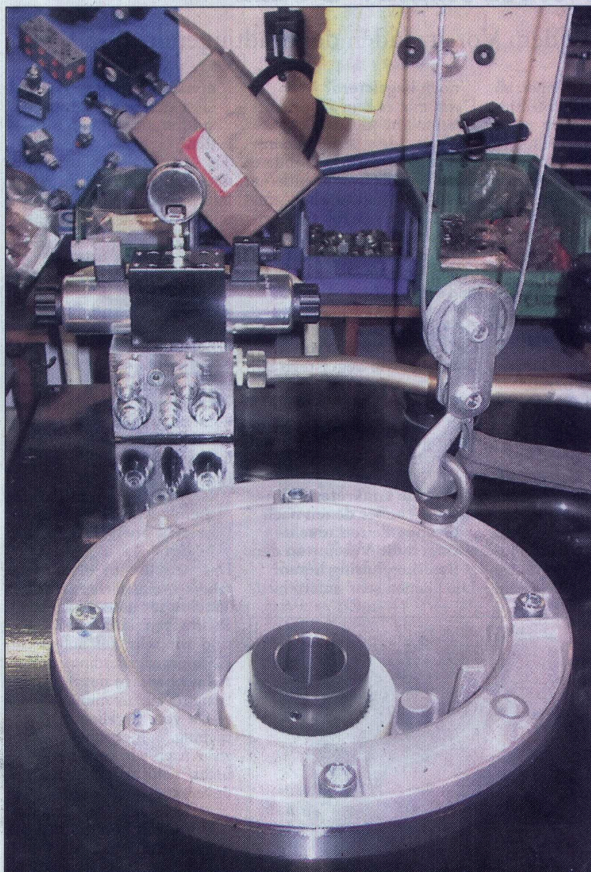
1992 erwarb er ein Gebäude mit Werkstatt in Bakede, zu dritt wurden eigenkonstruierte Steuerungen angefertigt. Die Überwachung von Montagearbeiten führte ihn nach Polen, Russland und in jedes alteuropäische Land. Vor zweieinhalb Jahren übernahm er den Hydraulik-Bereich der Firma Maurer Service aus Hannover, eine ehemalige Bosch-Fachvertretung. Außerdem vertritt er Sun-Hydraulik, den „Mercedes unter den Hydraulik-Komponenten“ aus den USA, die in Deutschland produziert werden. „Unerwartet erfolgreich war eine Reise

niedersächsischer Unternehmer mit Wirtschaftsminister Walter Hirche zur Kundenakquise in China und Malaysia“, berichtet Ruppel.

Mit seiner Kundennähe wachsen seine Auslandsaktivitäten. „Ein Kunde, den ich in Deutschland betreute, hatte einen Auftrag in Indonesien.“ Ruppel sollte dessen Hydraulik wieder zum Leben erwecken. „Das ging nicht, denn es handelte sich um einen gefälschten Nachbau von Rexroth-Ventilen, da ließen sich die Drücke nicht einstellen. Das Druckproblem war mir zu riskant.“ Da sei dann deutsches Hydraulik eingebaut und später von ihm standardisiert worden, um Sicherheitsprobleme auszuschließen.

Im Auftrag eines finnischen Kunden war Ruppel in Taiwan tätig; für Endkunden der ehemaligen Preussag, die an Italiener verkauft wurde, fuhr er nach China. Er konstruierte und installierte die Hydraulik der Hebertechnik für Portalkräne im Hafen von Abu Dhabi. Für einen Hersteller von gummibereiften Portalkränen war er mehrfach in den Emiraten und schulte Ingenieure und Techniker vor Ort. „Es handelt sich um eine kleine Familie der Hafentechnik-Gerätebauer, da spricht sich schnell rum, wer von der Technik etwas versteht. Ich bin empfohlen worden, die sind auf mich zugekommen. Man trifft die deutschen und britischen Techniker, die in China gearbeitet haben, in Singapur, Shanghai und Hongkong.“ Am persischen Golf im Iran war er 2007 im Auftrag einer Firma aus Hannover tätig, die dort Erdölförderungsanlagen baut.

50 Prozent seines Umsatzes (derzeit zwei Millionen Euro) wollte Ruppel im kommenden Jahr in Russland erwirtschaften. Sein Unternehmen konstruierte die Hydraulik für Baumaschinen im Untertagebau. Doch auf den russischen Partner war kein Verlass. Die Fertigung der Hydraulik in Bakede kam nicht zustande,



Ein vormontierter Deckel für ein Hydraulikaggregat mit aufgebaumtem Steuerblock und Elektromotor-Pumpen-Träger.



In Bakede produziert: Hydrauliksteuerblöcke für Kehrfahrzeuge.

eine Klage wegen Vertragsbruch sieht Ruppel als aussichtslos an, obwohl ihm sein Know-how gestohlen wurde.

Doch Ruppel lässt sich von solch unfairem Geschäftsgebaren nicht aus der Bahn werfen. Gerade ist er von der Indien- und China-Reise mit Ministerpräsident Wulff zurückgekommen. „Das war sehr erfolgreich; ich stehe in Verhandlungen mit VW, die in Pune innerhalb eines halben Jahres eine Autofertigung errichtet haben.“

Der indische VW-Chef habe ihm die Wartung für die komplette Fertigungsanlage angeboten. Das muss nun noch in Wolfsburg verhandelt werden. Allein der Kontakt unter den niedersächsischen Geschäftsleuten habe ihm vier Aufträge verschafft. Auch so gesehen sei die Reise lukrativ gewesen.

## Der Laptop geht mit auf die Reise

Stets geht Ruppels Laptop mit auf Reisen, so dass er Kundenanforderungen auch vom Ausland aus einsehen kann. Aus geplanten einwöchigen Reisen werden oft zwei bis drei Wochen, denn die Materialbeschaffung vor Ort ist nicht mit dem Liefertempo in Deutschland zu vergleichen. Sohn Gerrit, gelernter Technischer Zeichner, wird in die kaufmännische Geschäftsführung eingearbeitet, ihn nimmt er gern mit, damit der Sohn die Gesprächsführung mit Kunden erlernt.

Mit der kontinuierlich gestiegenen Auftragslage – allein in diesem Jahr gab es einen Zuwachs von 20 Prozent – stieg die Zahl der Mitarbeiter in Bakede von 6 auf 20 Personen. Innerhalb von zehn Jahren wurde der Umsatz mehr als verdoppelt.

Nach dem jetzt erfolgten Umzug in eine ehemalige Stuhlfabrik in Bakede stehen der Ruppel-Hydraulik 900 Quadratmeter Produktionsfläche und 300 Quadratmeter Büro zur Verfügung. Hier startet Ruppel auch eine neue Produktion von Hydraulik-Zylindern. Außerdem will er Blockheizkraftwerke mit einer Energieausbeute von über 90 Prozent entwickeln und vermarkten. Dazu hat er jetzt auf der Indien-China-Reise wissenschaftliche Kontakte zu den Universitäten in Oldenburg und Hildesheim schließen können, die an Energietechnikern in Kooperation mit chinesischen und indischen Universitäten forschen.

Die meisten Ventile und Komponenten sowie die Rohware seiner Werkstoffe für Steuerungsanlagen kommen aus Deutschland. Für Deutschland spricht in Ruppels Augen das gute Personal, wobei er seine Mitarbeiter einschließlich den vier Auszubildenden selbst in die spezielle Technik der Hydraulik einarbeiten muss. Ruppels Fazit: „In der weltweiten Wirtschaft können wir vom Standort Deutschland aus mithalten. Wir liefern beispielsweise die Steuerung für intelligente Technik und kombinieren diese mit programmierbaren elektronischen Steuerungen.“

Allerdings ist Ruppel verärgert über die lange Genehmigungsfrist für den Umzug seiner Fertigung in die ehemalige Stuhlfabrik. Was in Indien innerhalb eines halben Jahres möglich sei, dazu bräuchten Baumaßnahmen und Gewerbeaufsicht hier fast anderthalb Jahre, um ihm seinen Umzug zu genehmigen. Da kann der Techniker und Konstrukteur, der bei Pannen stets schnell reagieren muss, nur den Kopf schütteln. Würde er so arbeiten, dann liefe vieles nicht mehr rund.

► Lesen Sie nächsten Donnerstag in Teil 5 über den Ledergrößhändler Dennis Fiedler.



Gerhard Ruppel steht am Prüfstand für Steuerblöcke.

Fotos: ul